

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 7.

Sonntag, den 28. September 1902.

1. Jahrgang.

Bekanntmachung.

fällig sind

der 3. Termin der Landrenten,
der 2. Termin der Brandkassenbeiträge nach $\frac{1}{2}$ Pfennig von jeder Einheit der Gebäude- und $\frac{1}{2}$ Pfennig von jeder Einheit der freiwilligen Versicherungs-Abteilung.
Die Landrenten sind bis spätestens den 30. September d. J. und die Brandkassenbeiträge spätestens bis zum 8. Oktober d. J. an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen.
Nach Ablauf dieser Frist beginnt das geordnete Beitreibungsverfahren.
Ottendorf-Moritzdorf, am 26. September 1902.

Der Gemeindevorstand.

Einche.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden in Lomnitz bei Herrn Kaufmann Schlöter, in Cunnersdorf von Herrn J. Kirche entgegen genommen.

Verliches und Sächsisches.
Ottendorf-Okrilla, 27. September 1902.

Gestern Vormittag erlebte Se. Majestät der König im Residenzschloße Regierungsgeschäfte. Er traf daselbst $\frac{1}{2}$ 11 Uhr ein, nahm zunächst einige militärische Meldungen entgegen und empfing dann eine Deputation der beiden Kammern der Ständeversammlung, die Sr. Majestät zwei große, in dem Atelier des Hofphotographen Otto Meyer, Brager Straße, hergestellte Gruppenbilder mit sämtlichen Abgeordneten der Ersten und Zweiten Kammer der Ständeversammlung, aufgenommen in den Sitzungssälen der beiden Kammern, und zwei Aquarellen, die Vorder- und Rückseite des gegenwärtigen Ständehauses darstellend, als Guldungsgabe zur Erinnerung an die nunmehr abgeschlossene sächsische Tätigkeit Seiner Majestät überreichten.

Der hiesige Gasthofbesitzer Herr Wilhelm Pantz verunglückte heute beim Dekorieren zum Turmfeste durch Abrutschen der Leiter, und lag sich dadurch einen doppelten Armbruch zu.
Durch zu schnelles Vorbeifahren eines Automobils auf dem Wege nach Königsbrück scheuten die Pferde einer Kutsche. Der Kutscher, ein Artillerist, wurde vom Vordruck des Vorderwagens geschleudert und erlitt mehrere Verletzungen, auch die Pferde sollen schwer verletzt sein.

Ein für Hundebesitzer interessanter Prozess beschäftigte den Strafsenat des Oberlandesgerichts. Der Butterhändler Lehmann in Ottendorf bei Maberger hält sich zur Bewachung seines am Hammermühlweg gelegenen Grundstückes einen Hund, dessen Hütte sich an einem Zaun befindet, an dem ein Weg vorbeiführt. Durch die Länge der Kette, an der der Hund befestigt ist, ist es diesem möglich, auf die Hütte zu steigen und über den Zaun hinweg vorübergehende Personen anzubellen. Der Hund soll nun im allgemeinen zum Bellen neigen. Kürzlich erhielt nun L. eine Strafverfügung wegen ruhlosstehenden Lärmes, den sein Hund durch anhaltendes lautes Klaffen verursacht haben sollte. Auf seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung hin erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung, weil es der Ansicht war, daß das Bellen am Tage erfolgt war und das Tier überdies, sobald es nur einen Menschen erblickt, zu bellen anfange. Am Abend des 1. Juni soll der Hund von abends 9 Uhr an mit kurzen Unterbrechungen viele Stunden lang gebellt haben, sodass ein in der Nähe wohnender Nachbar, der um diese Zeit schon zu Bett gegangen war, nicht einschlafen konnte. L. war wegen dieses Falles vom Gemeindevorstand mit 6 Mk. Geldstrafe belegt worden. Die hiergegen beim Schöffengericht beantragte gerichtliche Entscheidung war ohne Erfolg. Auch die gegen dieses Urteil vom Landgericht eingeleitete Berufung wurde vom Landgericht kostenpflichtig verworfen. Das Landgericht nahm an, daß auch noch andere Leute durch das Gebell des Hundes in ihrer Ruhe gestört worden sein könnten, da in der Nähe des fraglichen Grundstückes sich noch mehrere Wohnhäuser befinden. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, daß es dem Beschuldigten bekannt war, daß sein Hund zum Bellen neige. Wenn ihm selbstredend auch nicht verboten werden könne, daß er sich einen Wachhund halte, so habe er doch Vorkehrungen zu treffen, daß das Bellen nicht zur Plage der Nachbarn werde. Uebrigens habe L. auf eine Verwarnung, die ihm vom Gemeindevorstand zu Teil wurde, grob geantwortet, obgleich es sehr wohl in seinen Kräften stand, Verhütungsmassregeln zu treffen, indem er die Kette verkürzte und die Hütte verlegte. Die vom Angeklagten eingelegte Revision rügt die Verletzung der materiellen Bestimmung des § 360,11 des Reichsstrafgesetzbuches, indem L. behauptet, von der Neigung des Hundes zum Bellen keine Kenntnis gehabt zu haben. Dem Antrage des Oberstaatsanwalts gemäß wird die Revision als unbegründet verworfen. L. hat die Kosten sämtlicher Instanzen zu tragen.

Reform der Personentaxen der Staatsbahn. Unsere Regierung plant die Durchführung einer umfassenden Reform des Personentaxens auf den Staatsbahnen. In welcher Weise diese Reform erfolgen soll, entzieht sich zunächst der Kenntnis. Immerhin steht die Tatsache fest, daß eine Reform im Werke ist. Das „Dresdner Journal“ versichert offiziell, daß infolge der von der letzten Ständeversammlung mehrfach gegebenen Anregungen zwar Erwägungen über eine Personentaxenreform im Gange, daß aber noch keine verbindende Beschlüsse in dieser Richtung gefasst worden sind. Diese halbamtliche Erklärung ist durch folgende, in einem auswärtigen Blatte zuerst verbreitete Meldung hervorgerufen worden: „Die sächsische Staatsregierung hat die Durchführung einer Personentaxenreform in ihrem Staatsbahnbetriebe endgültig beschlossen. Sie will damit thunlichst bald, und zwar auch in dem Falle vorgehen, daß andere Eisenbahnverwaltungen, namentlich aber die preussischen Staatsbahnen, sich zunächst noch abwartend verhalten sollten. Die Reform wird sich auf der Grundlage vollziehen, die bisher allgemein im Interesse der gleichmäßigen Behandlung aller Reisenden und zur Verminderung der Fahrkartenforten und Vereinfachung der Tarife auch von anderen Bahnen als erstrebenswert bezeichnet worden ist, nämlich: Beseitigung aller Rückfahrkarten, Herabsetzung des Preises für einfache Karten auf die Hälfte der jetzigen Rückfahrkartenpreise, Erhebung eines Zuschlages für die Benutzung von Schnellzügen, Abkaffung des Freigeleges und Ermäßigung der Gepäckfracht. Die Regierung sieht in der Reform das einzige Mittel, eine Verkehrssteigerung und damit zugleich die so wünschenswerten Ver-

mehrung der Einnahmen herbeizuführen. Bei der großen Wichtigkeit dieser Tarifmaßnahme und ihrer Rückwirkung auf die Tarife der benachbarten Bahnen ist es als selbstverständlich anzusehen, daß die sächsische Regierung die Regierungen in Preußen und Bayern und vielleicht auch der übrigen Bundesstaaten mit selbständigem Eisenbahnwesen von ihrer Absicht in Kenntnis setzt und wahrscheinlich auch Verhandlungen wegen eines gleichmäßigen Vorgehens mit ihnen angeknüpft hat, letzteres anscheinend jedoch bis jetzt ohne Erfolg. Mit der Reform werden sich demnächst auch die hierzu beruhenden sächsischen Körperschaften, wie Landtag und Eisenbahnrat, gutachtlich zu beschäftigen haben.“ – Bekanntlich sind ähnliche Reformpläne auch innerhalb der preussischen Regierung schon eingehend erwogen worden, ohne zu entscheidenden Beschlüssen zu führen. Es wäre sehr erfreulich, wenn der Anstoß zu einer durch die Lage der Verhältnisse dringend gewordenen Vereinfachung und Verbilligung unseres Personentaxensystems von Sachsen ausgeht, freilich ist die Schwierigkeit, die finanziellen Folgen der geplanten Reform nicht zu verfechten und schon aus diesem Grunde ist es wohl begründlich, daß das Reformprojekt noch im Stadium der Vorbereitung sich befindet.

Die königlich sächsische Regierung läßt zur Zeit Erörterungen darüber anstellen, welche Gründe zur Erhöhung der Fleischpreise geführt haben; insbesondere hat das königliche Ministerium des Innern die Kreis- und Amtmannschaften angewiesen, nachzuforschen, ob in der That Mangel an Schlachtvieh vorhanden ist und Fleischpreisrückführungen verursacht hat.

Königsbrück. Am Sonnabend verurteilte das Landgericht zu Dresden einen 80jährigen Mann von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahre Zuchthaus. Der Verurteilte war bereits früher wegen des gleichen Delictes mit fünf Jahren Zuchthaus bestraft worden.

Kadebeul. Unsere Gegend wird gegenwärtig durch Brandstifter demütigt, so daß sich die Einwohner veranlaßt sehen, des Nachts Feuerwachen auszustellen. So brannte in letzter Zeit im Vetterischen Gute in der Radiger Straße, in dem Taschenbergerschen Gute und in dem nahen Serkowitz.

Serkowitz. Vorvorgangener Nacht wurde die hiesige Gemeinde durch drei Schadenfeuer heimgesucht. Zwei davon konnten im Entstehen gelöscht werden, dem dritten fiel der bereits auf's Trockene gebrachte Oberbau des Göltschen Eiddabes zum Opfer. Als der Brandstiftung verdächtig wurden zwei Personen verhaftet.

Großenhain. In vergangener Nacht 7 Min. vor 12 Uhr verlöschten plötzlich in der ganzen Stadt die Gasflammen. Alles war in tiefste Finsternis gehüllt, und einige Verwirrung entstand in den Restaurants, die ihre Warten noch nicht geschlossen hatten. Aus welcher Ursache das Gas plötzlich ausblieb, war vorerst unbekannt; man dachte, daß es „alle geworden“ sei! Andere wieder meinten, daß die plötzliche Verdunkelung eine Mahnung zum Nachhausegehen an die fogen geliebten Rneiprüder gewesen sei. Aber beide Vermutungen waren falsch. In das unfruchtliche Gasanstaltsgrundstück ist nach Beseitigen von vier Latzen aus dem an den Romanhof angrenzenden Zaune ein Unbekannter eingedrungen und hat dort verschiedenen Unfug verübt. So sind zwei Wasserschälne aus der Erde gedreht und demoliert worden. Einer von den beiden Fäßen wurde heute wieder gefunden. Der größte Unfug war jedoch, daß der Eingedrungene in das Maschinenhaus der Gasanstalt ging und dort ein Ausgangsventil zudrehte und weiter fünf Ventile, die von und zu den Gasometern führen, verstellte. Als die Flammen in der Stadt plötzlich verlöschten, unterrichtete man davon natürlich alsbald die Gasanstaltsdirektion; es wurde sofort des Gaswegbleibens Ursache erkannt und das Ventil wieder auf seinen richtigen Stand

gebracht. Freilich dürfte dann viel Gas, z. B. aus den noch geöffneten Straßenlaternen, entweichen sein. Von Glück ist zu sagen, daß kein weiteres Unglück sich bei dem Vorfall ereignete, daß nicht durch austretendes Gas Menschenleben in Gefahr gerieten. Aller Wunsch ist es, den Verüber des Unfugs ermittelt zu sehen. Die polizeilichen Erörterungen sind im Gange.

Freiberg. Wie der „Freiberger Anz.“ mitteilt, entbehrt das Gericht, daß der Befreite, welcher auf dem Untermarkt das Unglück veranlaßt, Selbstmord begangen zu haben, jeder Grundlage. Der Mann wurde von Freiberg nach Dresden transportiert.

Döbeln. Aufsehen erregt hier, daß sich heute Vormittag der hier wohnde Rentier, frühere Fährmann und Schankwirt Traugott Beyer, dessen Ehefrau und Enkelin in der Nacht zum 15. Januar 1900 im Fährhaus zu Westewitz ermordet worden sind, am Grabstein der Ermordeten erhängt hat. Beyer und sein ältester Sohn waren des heute noch unausgefällten Doppelmordes verdächtig worden.

Leipzig. Reiche Beute viel gestern vormittag verwegenen Langfingern zu. Ein auf der Katharinentraße haltendes Geschirr der Firma Karl Krause enthielt in verlockendem Maße eben bei der Reichsbank abgehobene 17.000 Mark. Dieser Kasten wurde erbrochen und seines Inhalts beraubt aufgefunden. Die Diebe sind entkommen.

Crimmitschau. Ein furchtbares Brandunglück, bei dem zwei Menschen ihren Tod fanden, hat sich gestern Abend im benachbarten Bauenhain zugetragen. In dem RENNIGSCHEN Hause, in welchem 22 Personen wohnten, brach Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude vollständig einäscherte. Der 70 Jahre alte Gottlieb RENNIG und dessen Ehefrau Christiane wurden als verkohlte Leichen unter den Trümmern hervorgezogen.

Schönheide. Zwei gefährliche Kaufbolde, die Brüder Robert und Theodor Schönherr von hier, beide schon mehrfach bestraft, haben in der Nacht zum Sonntag in der Gutswirtschaft zum Hellschloßchen am Webersberg in der entgegengesetzten Weise gehaust. Aus Rache dafür, daß sie vom Wirt an die Luft gesetzt worden waren, warfen sie große, mehrere Kilogramm schwere Steine durch die Fenster, wodurch diese, sowie Lampen und Gläser in Trümmer gingen. Mit Beil, Axt und Messer bewaffnet, drangen sie darauf nach Einschlagen der schweren Hausthüre in das Gastzimmer wieder ein, während Wirt und Gäste entsetzt vor den sich wie wahnstinnig gebärdenden Männern flüchteten. Einer der Gäste entging nur durch schnelle Wendung des Kopfes der Gefahr, daß ihm von dem einen der Kaufbolde der Schädel gespalten wurde. In ihrer sinnlosen Wut zerklühten die Kaufbolde Tische, Stühle, Bilder, kurz alles, was für nur irgend erreichbar war, das ganze Lokal in einen Trümmerhaufen verwandelnd. Die Verhaftung der beiden erfolgte noch im Laufe des Sonntags, wobei die Gendarmen mit blanker Waffe vorgehen mußten.

Kirchennachrichten:
für Ottendorf-Okrilla.
Sonntag den 18. nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nach dem Gottesdienst Tauf.
Nachm. $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Trauung.
(Für die Kollekte zum Neubau der Kirche in Rändler bei Chemnitz sind die Becken nochmals ausgestellt.)

für Grünberg.
Dom. 18. nach Trinitatis.
Vorm. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Gottesdienst.
Nachm. $\frac{1}{2}$ 2 Uhr Katechismus-Unterredung.

für Lomnitz.
Sonntag den 18. nach Trinitatis.
Predigt früh 8 Uhr.
Text: Hebr. 10, 38—11, 6.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat an den Kapitan Sberdrup folgende Depesche gerichtet: „Aus vollem Vertrauen in die Freundschaft und Willkommen zur Heimkehr! Ich preise Gott mit Ihnen, daß er Sie, das Schiff und die tapfere Mannschaft zu den Ihrigen glücklich zurückgeführt hat. Wiltch im L.R.“

Unter den zahlreichen Behauptungen, die in englischen Blättern im Anschluß an die diesjährigen deutschen Kaiserwahlen verbreitet wurden, ging die letzte dahin, der Kaiser habe Lord Roberts und den amerikanischen General Corbin ersucht, ihm in schriftlichen Berichten ihre Ansicht über den Verlauf der Wahlen auszubringen. An dieser Erklärung ist, wie die Nordd. Allg. Ztg. erklärt, kein wahres Wort. Das Gleiche gilt von der aus Simla verbreiteten Meldung, daß der deutsche Kronprinz den Herzog von Connaught auf dessen Reise nach Indien begleitet werde.

Die Berliner portugiesische Gesandtschaft bezeichnet wiederholt das Gerücht von der Abreise der Delagoa-Bay oder irgend eines anderen Hafens in Afrika an England als unbegründet. Die portugiesische Regierung würde dem niemals zustimmen. Es läßt sich keine Verhandlungen zwischen Portugal und England über diese Angelegenheit hat.

Die Adm. Ztg. steht sich veranlaßt, auf die Beschlüsse der Delagoa-Bay Committee zurückzuführen und schreibt:

Auch ohne diese Rede haben wir gemerkt, daß der Zwillingshändler Velleter für Deutschland keine große Bedeutung hätte, und daß wir feiner Anteil haben, uns bei dieser Rede auszusprechen, welche über ihr Ziel hinausgeschossen, und hinter der nicht diejenige Absicht lag, die allein sie hätte gefährlich machen können. Wenn Combes trotzdem das Bedauern äußert, keine Friedensliebe in den deutschen Bekanntenkreisen zu entdecken, so ist das eine durchaus banale Bemerkung, welche uns so höher einzuschätzen ist, als sie durchaus freiwillig erfolgte und durch seinen Druck, weder von ausländischen Regierungen, noch von der ausländischen öffentlichen Meinung, veranlaßt wurde.

Der Pr. Botenbote erklärte am Mittwoch in der Tarifkommission, die verbündeten Regierungen seien einstimmig gegen jede Erweiterung des Systems der Mindestsätze.

Auch der preussische Landwirtschaftsminister v. Bobbielack hat eine Enquete über die Ursachen der Fleischerzeugung eingeleitet.

Der preussische Eisenbahnminister hat eine Korrespondenz bestellt, eine Verordnung zu erlassen, nach der die weiblichen Beamten in Eisenbahndienst von den Waisenanstalten zurückgezogen und im Inneren Dienst zu verwenden sind. Diese Maßregel soll sobald wie möglich in Kraft treten, wenn genügend männliche Beamte für den Schalterdienst ausgebildet sind und für diesen Verwendung werden können. Es soll dies geschehen, damit die weiblichen Beamten möglichst wenig in direkte Berührung mit dem Publikum kommen.

Österreich-Ungarn.

Kaiserin Elisabeth und die Kaiserin Elisabeth haben die Mutter angelassen, die imolge des König von Belgien telegraphierte, sie könne am Lebensbegrüßung nicht teilnehmen, war auf der Reise nach Brüssel bis Adm gekommen. Sie kehrte von dort um und trat die Rückreise nach Österreich an. (Kaiserin Elisabeth ist die Tochter der Kaiserin von Spanien aus ihrer ersten Ehe mit dem Kronprinzen Rudolf.)

Die Kuratelverhängung über den Prinzen Franz Joseph von Braganza wird in der Wiener Ztg. amtlich bekannt gemacht. Zum Kurator ist Prinz Karl Ludwig von Thurn und Taxis bestellt worden. Prinz Franz Joseph von Braganza wurde in der letzten Zeit von sich reden gemacht, da er ja in den viel erörterten peinlichen Prozeß in London verwickelt war, bei dem er indessen von der Anklage, ein Stillschließungsvergehen begangen zu haben, freigesprochen wurde.

Unverstanden.

7) Roman von Marie Weber.

„Ich will aber fort von hier,“ gab sie gereizt zur Antwort, „es gefällt mir hier ganz und gar nicht. Ich bin an Komfort gewöhnt und hier fehlt es mir nicht weniger als elegant aus!“

Ihr Blick glitt dabei geringschätzig über die roten Samtmöbel, die das schönste Schlafzimmer des Hauses schmückten.

Der Doktor lächelte. „Auf Reisen muß man manches erdulden, woran man zu Hause gewöhnt ist,“ sprach er ruhig, „indessen möchte ich Ihnen selbst nicht rathen, für längere Zeit hier zu bleiben. Die Umruhe eines Gasthofes taugt nicht für ihren leidenden Zustand. Es wäre am besten, eine Privatwohnung zu mieten und das noch heute, denn morgen würde vielleicht ein Transport unmöglich sein.“

Sie sah ihn höflich an.

„Sie wollen mir Angst einschüßeln,“ entgegnete sie, die feinen Wimpern winkend, „aber ich bin keine so leichtfertige Natur, — ich werde morgen mit dem Frühzuge weiter reisen!“

„Das werden Sie nicht thun,“ sagte er bestimmt.

Sie bildete ihn herausfordernd an.

„Wer kann mir das verwehren? Ich bin freie Herrin meines Willens.“

„Paradon, jetzt nicht mehr! Ich bin verantwortlich, darüber zu wachen, daß Sie nicht Ihr Leben leichtfertig aufs Spiel setzen. Sie scheinen große Lust dazu zu haben, und das darf ich nicht zugeben.“

Frankreich.

Mit den Steuererweigerern in Frankreich werden nicht viel Umstände gemacht. Die Gerichtsbehörde hat Wagen und Mobilien bei dem Grafen Castellane, welcher hinsichtlich der Steuerzahlung verweigert hat, mit Beschlagnahme belegt.

Belgien.

Die Kronprinzessin Stephanie, jetzige Gräfin von Bay, läßt folgende Note über den Zwischenfall mit dem König Leopold, ihrem Vater, veröffentlichen: „Ich befinde mich mit meinem Gemahl in Rouen, als ich die Nachricht vom Tode meiner Mutter erhielt. Ich kam sofort als liebende Tochter und als Patriotin, um der Königin die letzte Ehre zu erweisen. Der König ließ mich mitteilen, daß meine Anwesenheit nicht erwünscht sei. Eine Szene hat nicht stattgefunden.“ (Es war auch so gerade genug.)

Holland.

In Antwort der Frage, ob ein Bündnis Hollands mit einer anderen Macht bestehe, erklärte der Ministerpräsident Krupp am Dienstag in der Deputiertenkammer zu Haag, daß ein Vertrag weder geschlossen noch vorbereitet sei; auch sei keine offizielle oder offizielle Note ausgetauscht worden. Diese Frage sei von den Ministern überhaupt nie erörtert worden, und Krupp selbst habe weder in Berlin noch in Wien oder sonst irgendwo mit einem Staatsmann oder dessen Vertreter darüber gesprochen. Alle Gerüchte beruhten auf reiner Erfindung.

Die drei Burengenerale haben einen Kurir erlassen, wonach es ihnen nicht gelungen ist, von England eine Erlaubnis des unermäßigsten Potlandes in den Burenrepubliken zu erlangen, weshalb sie sich nun an Europa und Amerika wenden. Der kleine Vertrag, welchen England nach den Bedingungen der Uebergabe leisten werde, sei, auch wenn er um das Zehnfache vergrößert werde, völlig ungenügend, um allein die durch den Krieg erlittenen Verluste zu decken; die Wägen, Waffen, die Verhütung, die Beherrschung und die Kinder, zu deren Gunsten allein der Kurir erlassen werde, würden davon wenig, zum Teil sogar nichts erhalten.

General de Wet erhielt am Montag die Nachricht von dem Tode seines dreizehnjährigen Sohnes in Südafrika, nahm aber trotzdem an einer Besprechung mit den anderen Generalen Dienstag vormittag teil.

Die Reise der drei Burengenerale nach Europa soll, wie der Vertreter der Daily Mail im Haag meldet, u. a. auch den Zweck haben, auf neue von Dr. Leyds die Rückzahlung großer, bei Krüger's Abreise von Victoria bezüglicher Gelddarlehen zu verlangen. Die Generale hätten insbesondere auf Rückzahlung von 250 000 Fd. in Gold gedrungen, die damals aus der Kasse der Burenkammern in Pretoria requiriert wurden. Diese Summe liegt unversehrt bei der niederländischen Bank in Haag. Dr. Leyds legt aber darauf. Die Transvaal Schuldenrückstellungen, Transvaal Zinsen und die Aktien der Niederländischen Südafrikanischen Bahn seien zu Grunde gemacht worden; Dr. Leyds habe einen Posten vom Regierungsschatz an Aktien der Bahn unter der Hand in Frankfurt und Amsterdam veräußert lassen. Weitere 1000 Aktien seien zum Verkauf zugelegt. — Eine Behauptung dieser Art ist ein Staatsverbrechen, auf die jetzt England die Hand legen würde, ist nicht einzusehen, was den Eifer der Generale entzündet haben könnte!

Amerika.

Der Unfall des Präsidenten Roosevelts bei dem Zusammenstoß seines Wagens mit der elektrischen Bahn in Pittsfield ist doch nicht ganz ohne Folgen für das Befinden Roosevelts geblieben. Der Präsident hat sich am Dienstag einer Operation unterziehen müssen, die den amtlichen Berichten zufolge glücklich verlief. Es handelte sich um einen eitrigen Abszess am Knie. Roosevelts muß sich sehr schonen und ist von seiner Agitationsreise nach Washington zurückgekehrt.

Auf der Landenge von Panama spielen jetzt die Nordamerikaner die

Herren. 1000 Mann Regierungstruppen des Landes wurden ohne Waffen und durch nordamerikanische Marineoladaten bewacht, mit der Eisenbahn wie gewöhnliche Reisende befördert.

Afrika.

In Johannesburg soll eine von der Kriegsschuld völlig unabhängige Anleihe in Höhe von 20 Mill. Pund für öffentliche Arbeiten produktiver Natur aufgenommen werden und der Dienst dieser Anleihe unmittelbar den Einkünften der Kolonien zur Last fallen. Der Vorschlag für Transvaal für das Jahr von Juni 1902 bis 1903 schlägt die Einnahmen auf 4 Mill. und die Ausgaben auf 3 700 000 Pfund.

Asien.

Nach einer Petersburger Meldung wird in Kantoner Blättern jetzt ein russisch-sinesischer Vertrag bezüglich Tibets veröffentlicht, dessen Hauptparagrafen lauten: „Um den Frieden im Lande aufrecht zu erhalten, tritt China, da es selbst machtlos ist, seine Rechte auf Tibet an Rußland ab.“ Und Rußland übernimmt Tibet und wird es durch seinen Vertreter verwalten lassen.“ (Was deutlich ist, daß ja. Aber gerade dadurch ist es nicht wahrscheinlich, daß ein derartiger Vertrag wirklich abgeschlossen wurde.)

Königin Maria Henriette

Sie hat ein Alter von 66 Jahren erreicht; sie war am 23. August 1836 als Gräfin von Desterreich geboren. Sie vermählte sich durch Stellvertretung in Schönbrunn am 10. und in Person zu Brüssel am 22. August 1853 mit dem damaligen Prinzen, späteren König Leopold von Belgien. Die Ehe war, wie bekannt, nicht glücklich. Die Königin ist schon seit Jahren an einer Herzkrankheit, aus der sich in den letzten Monaten Wasser sucht entwickelt hatte. Die jetzt Verstorbene hat in ihrem Leben des Traurigen und Tragischen viel erlebt. Es ist bekannt, daß sie dem künftigen Geschiedenen der Kaiserin von Mexiko, in früheren Jahren ihre einzige Tochter zugewandt hat. Von Zeit zu Zeit pflegte sie der in Mexiko zum Kaiser ernannten Kaiserin Besuche abzusuchen, bis die Verschlimmerung des Leidens der Unglücklichen jede nähere Berührung mit ihr ausschloß. Die älteste Tochter der Königin lebte heute, zum Teil durch Schicksal, zum Teil durch eigene Schuld, in sehr unglücklichen Verhältnissen. Die Älteste, Prinzessin Louise, geboren 1858, vermählte seit 1875 mit dem Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg, hat in den letzten Jahren in sehr unlieblicher Weise von sich reden gemacht; das Geschick der zweiten, Prinzessin Stephanie, geboren 1864, früherer Kronprinzessin von Desterreich, ist allen bekannt, als daß hier darauf einzugehen nicht wäre. Kronen schätzen nicht vor Loränen.

Von Nah und Fern.

Denkmünzen für König Albert. Der Bundesrat hat, wie gemeldet, in seiner Plenarsitzung am Donnerstag dem sächsischen Antrage wegen Prägnanz einer Denkmünze zur Erinnerung an den Todestag König Alberts von Sachsen zugestimmt. Es sollen etwa 500 000 Mark in Silbermünzen hergestellt werden, die bei den ersten an der Aversseite unter dem Kopfe des Königs links der Geburts- und rechts davon der Todestag, 19. 6. 1902, und bei den letzteren wegen Mangels an Raum nur die betreffenden Jahreszahlen, 1828 bzw. 1902 beigesetzt werden. Die Wappenseite, wie die Kopfliste der betreffenden Münzen bleibt im übrigen unverändert. Die Herstellung dieser Münzen soll nach der Deutschen Tagesztg. auf der sächsischen Münzstätte zu Meißen durch die Freiberg erfolgen.

Die großen Abholungen auf dem Gebirge des Döberitzer Waldes haben ihren Abschluß erreicht; in diesem Herbst werden nur noch einige Morgen Strauchwerk freigelegt.

Im ganzen sind im Laufe von sechs Jahren während des Winterhalbjahrs über 4000 Morgen entwaldet worden, um freie Plätze für die Truppen und zur Anlage von Schießständen zu erhalten. In der Regel werden die entwaldeten Stellen durch Pflanzungen von Kiefer und Eiche ersetzt. Die Tiere sind meistens in die benachbarten Wälder abgetrieben, deren Besitzer bzw. Pächter diesen Umständen natürlich mit Freuden begrüßt haben.

Zwangsversteigerung einer Sternwarte. Die ehemalige Sternwarte zu Altona ist am Donnerstag beim Königl. Amtsgericht im Zwangsversteigerungs-Verfahren an die Vereinsbank in Hamburg verkauft worden. In den Verkaufsbedingungen ist jedoch die Klausel enthalten, daß der auf dem Grundstück befindliche Meridianstein nicht bestatet werden darf, und daß den Beamten jederzeit der Zutritt zum Grundstück zwecks Befestigung des Steines gestattet werden muß. Das berühmte Haus befindet sich vor dem im Besitz der Carl-Romanie.

Selbstmord verübt in einem Eisenbahnwagen des Schnellzuges Berlin-Dromberg eine junge Dame, indem sie sich mittels Revolver eine Kugel durch die Schläfe jagte. Die unglückliche That erfolgte unweit der Station Kreuz in einem Abteil dritter Klasse eines Durchgangszuges nach Danzig. Das junge Mädchen befand sich in Begleitung ihres Vaters auf der Fahrt von Bodenbach nach Danzig. In dem betreffenden Abteil hatten noch mehrere Passagiere Platz genommen, von denen aber niemand vorher bei der Dame irgend welche Zeichen von Aufrührung bemerkt hatte. Nach Ausführung des Selbstmordes wurde die tote Leiche gezogen, worauf der Zug auf freier Strecke zum Stehen kam. Die Leiche wurde in Kreuz aus dem Zuge geholt.

Ein bemerkenswerter Vorkfall im Tierleben spielte sich kürzlich an einem Baumgehölz in Stolzenhain bei Königberg (Neumark) ab. In der Wildbahn wird große Geschäftigkeit beobachtet, und ein Jähnerhabicht holte dem Geschiedenen in überaus dreister Weise eine unwillkommene Besuche ab. Als er jüngst ein Putenfleisch holen wollte, stürzte sich die Putenhenne blüschend auf den Raubvogel; das Gleiche that ein Hahn, und beide bearbeiteten den Habicht darauf mit Ständern, Fingeln und Schnäbeln, daß er unterlag und von den herbeigeeilten Hausbewohnern gegriffen werden konnte.

Waffenfabrikation. In Scheibbsdorf (Sles.) sind kürzlich die Mitglieder einer jungen Gemeinde gepöbelnd worden. Es handelte sich um die zwangsweise Beitreibung der Deichgebühren, wobei zur Bildung von Mäshmaschinen, Aufschwängern, Schweinen u. geschritten wurde. Nehaltes fand bereits kurz vorher in Dohnau und Schmöwitz statt.

Der Vogelstich im großen zu Mobergen scheint man in diesem Jahre wieder betrieuen zu haben. Wie die Schaulenker der Dutzendkäte anzuweisen, ist die Bewegung gegen diese schädliche Mode vollständig nutzlos gewesen. Mehrere wie je werden in diesem Winter die kleinen Vogelstichen den Kopf so mancher herzoglichen und puzschlichen Redebäume stieren. Wir haben, schreibt das Wiesbadener Volksblatt, in einer der Hauptstraßen Wiesbadens in einer Hühnerhandlung auf einem Gute 8 — sage acht — kleine Vogelsticherchen als „Schmid“ gruppiert. Und da nennen wir unser Zeitalter das der „Anfänger!“

Der Mörder der Gattin. In Rumänien hat der Scherenscheiter Söh seine Frau mit einem Beile erschlagen. Seinen Kindern, die in der Umgegend in Stellung sind, ließ er durch den Briefträger mitteilen, ihre Mutter sei tot. Ein Nachbar erfuhr die Nachricht durch den Briefträger und begab sich darauf in die Wohnung des S., der ihn sofort in die Schlaftube führte, wo die Frau mit eingeschlagenem Schadel auf dem Bette lag. Die Unglückliche hatte schon im Anfang dieses Jahres einen Versuch gemacht, sich mit Salzsäure zu vergiften.

Er hatte in erstem, strahlenden Tone gesprochen, wie man zu einem eigenartigen Kinde spricht, und in ihren schönen Augen blühte es dabei zornig auf.

„Ich habe nicht gewußt, daß ein Arzt so große Macht über ihm gänzlich fremde Personen besitzt,“ sagte sie, die feinen, schlanken Finger ineinander verflechtend, „doch es sei, ich will mich diesmal fügen. Können Sie mir ein Privatlogis verschaffen?“

Ueber Waldes Gesicht flog plötzlich eine glühende Röthe, als er den Blick dieser dunklen Augen so scharf und klar auf sich gerichtet sah. Hatte doch im Moment ein Gedanke sein Hirn durchzogen, den er sofort als unausführbar verworfen hatte.

„Ab, Sie bleiben mir die Antwort schuldig,“ sagte sie, langsam ihre Wimpern von ihm abwendend. „Sie können wohl raten, aber nicht helfen. Ich werde doch meine Reise fortsetzen müssen.“

„Unmöglich!“ rief er schnell. „Das darf ich nicht zugeben; es muß sich ein Ausweg finden.“

„Nun so denken Sie nach,“ gab sie lässig zur Antwort, das schöne Haupt wieder in die Rücken sinken lassend.

Der Doktor betrachtete das hochgeordnete Antlitz mit besorgten Blicken. Es war nicht mehr Zeit zu verlieren, wollte er ihr eine passende Wohnung verschaffen; das Fieber mußte sie halb ganz in seiner Gewalt haben und dann war jede Veränderung unmöglich.

„Sie wird schwer krank werden,“ sagte er leise die Hand, „ich kann sie unmöglich sich selbst überlassen.“

Er dachte noch einige Augenblicke nach, dann sagte er entschlossen:

„Ich habe in meiner Wohnung ein unbedenkliches Zimmer; wenn Sie damit vorlieb nehmen wollen.“

Sie bildete auf.

„Was wird Ihre Frau dazu sagen, wenn Sie ihr eine Fremde und noch dazu eine Kranke ins Haus bringen?“

„Ich bin unverheiratet; meine Schwester lebt bei mir.“

Sie unterdrückte ihn abermals.

„Ich, ich hielt Sie für verheiratet! Nun, wenn Sie sich denn durchaus dies Kreuz ausladen wollen, so werde ich Ihnen sehr dankbar sein. Meine Kammerfrau soll alles Nötige veranlassen.“

„Ich werde unterdessen meine Schwester benachrichtigen; in einer halben Stunde kann alles bereit sein.“

Er wollte sich entfernen, sie hielt ihn zurück.

„Ihre Name, Herr Doktor,“ sagt sie.

„Doktor Robert Waldes,“ meine Gnädige!“

„Und ich heiße Mir Howard!“

Sie hatte ihre Frage in korrektem Deutsch gehalten, aber die letzten Worte doch wieder englisch gesprochen.

„Steht es wirklich so schlimm mit mir?“ sagte sie leise, ihn forschend anblickend.

„Ich will mein Bestes thun, damit Sie bald genesen!“ gab er ausweichend zur Antwort. Dann eilte er fort, um alle Vorbereitungen für die Aufnahme der schönen Kranken Mir zu treffen.

Ohne ihren Bruder mit Fragen zu be-

lastigen, kam Lucie seinen Anforderungen nach. Doktor Waldes war ihr im stillen unendlich dankbar dafür: er selbst hätte nicht den Grund anzugeben vermocht, warum er sich so eifrig der ihm gänzlich fremden Dame annahm. Er hätte vielleicht für jeden in diesem Falle sein mögliches gethan, aber doch nicht in der Weise, wie er jetzt alles ausführte. Die schöne Mir Howard hatte einen feinen Eindruck auf ihn gemacht; er war sonst nicht der Mann, sich für jedes häßliche Gesicht zu begeistern, aber diese stolze Schönheit hatte es ihm angethan und als er sie endlich wohlgeborgen unter seinem Dach wachte, da hob ein Sentiment der Verehrung seine Brust; es wäre ihm entsetzlich gewesen, sie in einem fremden Hause Mißlingen preisgeben zu wissen.

Die Vorhersagung des Arztes trat vollkommen ein; am nächsten Morgen lag Mir Howard im heftigsten Fieber und trotzdem Waldes seine ganze Kunst aufwandte, schwebte die Kranke doch eine Zeitlang zwischen Leben und Tod. Die Kammerfrau der Mir wich nicht von ihrem Lager; sie zeigte sich so unglücklich, so verständig, daß der Doktor die Kranke getrost ihrer Pflege überlassen konnte, er selbst sah oft Stundenlang an ihrem Bett und betrachtete das schöne Gesicht, auf dessen Zügen die Anklage ihren verheerenden Stempel gedrückt hatte.

Lucie ließ ihren Bruder gewahren, als ob dies etwas ganz Selbstverständliches sei. Von dem ersten Augenblick an hatte sie eine lebhaft Antipathie gegen die Fremde empfunden, aber sie war viel zu klug und einsichtsvoll, um zu ver-

Die geehrten Einwohner von Ottendorf-Moritzdorf und Umgegend werden hiermit zu der heute Sonntag im „Gasthof zum schwarzen Ross“ stattfindenden

Gründungs-Feier

des Turnvereins „Jahn“ Ottendorf-Moritzdorf freundlichst eingeladen.

Anfang 2 Uhr.

Anfang 2 Uhr.

Der Turnrat.

Der unterzeichnete Turnrat richtet an die hiesigen geehrten Einwohner die herzlichste Bitte diesen Fest durch zahlreichen Blumen- und Flaggen Schmuck zu verschönern.

Zum Umzug

empfehle

Solide Zuggardinen-Einrichtungen

verstellbar v. u. 65 Bfg. an.

Gardinenrosetten
Garderobenleisten
Hutbäcken
Stuhlstütze
Fußabstreicher
Kohlenkanonen und Kästen
Ofenvorsetzer
Kohlenlöcher, Kränze und Haken
Alle Sorten Schrauben
Haken u. Nägel in Messing u. Eisen
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Gardinenbaken
Lampenbaken
Schraubhaken
Bilderhaken und Nägel
Bilderösen
Schraubösen
Eisen-, Horn- und verzierte Ringe
Kopler- und Rammzwecken
Hammer, Meißel und Zangen.

Arthur Langenfeldt, Eisenhandlung.

Gasthof zu Lomnitz

Heute Sonntag

Grosser Turner-Ball

Es ladet ergebenst ein

Anna verw. Pietsch.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von Ottendorf-Okrilla und Umgegend die ergebene Mitteilung daß ich meine Wohnung von Grö-Okrilla nach

Ottendorf Nr. 75

verlege, und bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zuteil werden zu lassen.
Hochachtungsvoll

Frau Th. Hilme, Hebamme.

Empfehle dem geehrten Publikum meine

ff. Weiss- und Kuchenware sowie Konditoreiegebäck.

Zur Verwendung gelangt nur reinste Ratu. butter.

Hochachtungsvoll

Otto Kühne, Bismarckstraße.

Alle Sorten

Häutchenwaren, fertige Kranzkränze in großer Auswahl empfiehlt billigt

Büchlermeister F. Hillig,
Ottendorf.

Gut erhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Nabeburger Straße 88c.

Das Schnitt- u. Modewaren-Haus

VON

Ida Hausold, Gross-Okrilla

Königsbrücker Strasse, neben dem Goldenen Ring

empfehle sein reichhaltiges Lager unten angeführter Artikel den geehrten Bewohnern von Okrilla und Umgegend.

Herren-, Knaben- und Kinder-Garderobe

Anzüge, passend und in allen Grössen, Arbeits- und Maschinisten-Anzüge, sowie Joppen und Winterüberzieher, Arbeitsbosen und Jacken.
Vorjährige Sachen in Herren- und Knaben-Garderobe unterm Einkaufspreis.

Hüte und Mützen

für Herren und Knaben in grosser Auswahl.

Regenschirme für Herren und Damen.

Schnitt-, Woll- und Weiss-Waren

Barchent. Hemdentuche. Inletts in allen Breiten.

Bettzeuge in bunt und weiss.

Rookflanelle. Kleiderstoffe. Fertige Röcke. Blusen und Jacken.

Barchenthemden für Männer, Frauen und Kinder.

Weisse Damenröcke in Leinen. Hosen und Leibwäusche.

Handtücher, Tischtücher, Betttücher in allen Farben.

Gardinenstoffe in bunt und weiss.

Schürzen, Corsetts und Hauben

für Frauen und Kinder.

Kinderkleidchen, Kinderröcke, tambourirt und glatt.

Wachstuche und Tischdecken in jeder Grösse.

Handschuhe.

Wollene und baumwollene Strümpfe, Walkstrümpfe, wollene Tücher, Concerttücher, Strickwesten, Unterhosen Shawls, Hosenträger.

Sämtliche Futterstoffe und Borden.

Bänder, Spitzen, Kragen, Vorhemdchen, Manschetten, Shlipse, Knöpfe und sonst noch alle in das Fach einschlagenden Artikel.

Reelle Bedienung.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Fahrräder u. Zubehörteile.

Erstklassige Fahrräder mit Freilauf und Rücktrittbremse.

Acetylenlaternen, Mäntel, Schläuche, Glocken, Luftpumpen, Schraubenschlüssel, Oelkännchen, Gummilösung, Kugeln etc.

Prima Calcium-Carbid, Oel für Laternen, ff. Schmieröl für Fahrräder und Nähmaschinen
halte stets zu äußerst billigen Preisen am Lager

Gustav Stammnitz,
Medinger-Fahrradhandlung.

Felchners Restauration

Lomnitz.

Empfehle sich den geehrten Einwohnern und Besuchern von Lomnitz und Umgegend einer freundlichen Berücksichtigung.

Ausgang von nur echten Bieren

Hochachtungsvoll

Bruno Felchner.

Turner-Transparents

empfehle in großer Auswahl die Buchdruckerei.

Der altbekannte zwischen Ottendorf und Lomnitz gelegene Ausflugsort

Restaurant Buschschänke

empfehle sich dem geehrten Publikum von Ottendorf und Lomnitz einer freundlichen Beachtung.

Hochachtungsvoll

Frau verw. Klotzke.

Bestes Geschäft am Platze.

Herren-, Damen- und Kinder- Schuhwaren

sowie alle Sorten

Filz- u. Summischuhe.

Feinstes Leder- und Wagenfett, sämtliche Schuh-Lacke und Leder-Appretur

empfehle zu billigen Preisen bei reeller Bedienung

Minna verehel. Tamme,

Ottendorf-Okrilla gegenüber Gasthof zum Hirsche.

Friedrich-Wilhelms-Bad.

Heute Sonntag

ff. Käsekäulchen mit Kaffee

wozu ergebenst einladet

A. Krause.

Brillen

aller Art, auch nach ärztlicher Vorschrift liefert zu billigen Preisen

E. Lichtinger, Uhrmacher.